ist das eine Ergebnis der hier vorgelegten Studie. Das zweite hängt damit zusammen: Das wiederaufgefundene Schreiben der Synode an Ludwig beseitigt chronologische Unsicherheiten über den Verlauf der Bistumsbesetzung in Beauvais. Es macht eindeutig klar, daß Hinkmars Aufsehen erregende Formulierungen zum Verhältnis der beiden Gewalten nicht aus einer Verteidigungsposition gegen einen auf seine „staatskirchlichen" Rechte pochenden König gefallen sind. Ludwig III. hatte sich nach allem, was wir wissen, völlig korrekt verhalten, und die Schärfe des im Synodalbrief von Fismes gegenüber Ludwig angeschlagenen Tones läßt sich nicht als Abwehrreaktion verstehen. Man wird sie, losgelöst von einer bislang allenthalben angenommenen Kampfessituation, ernster nehmen müssen als bisher: als die Ansicht des alten Hinkmar, der als Erzbischof und Politiker mehr als drei Jahrzehnte führenden Anteil an den Geschicken des westfränkischen Reiches genommen hat, über das Verhältnis von Kirche und „Staat". In diesem Sinn gehört der Synodalbrief von Fismes in der Tat zu dem „politischen Testament" Hinkmars[54]).

[54]) S. oben S. 464 Anm. 5.